

Lyrischer Trialog

Zwischen

Christel Legat

Mechthild Neuhaus-Overbeck

Joerg Ingo Krause

Aus Anlass des 22. Literaturcafés Hamm, 19. November 2000

Inhalt

| Titel des Gedichtes | AutorIn |
|------------------------------------|-------------------------------|
| Momentaufnahme..... | 4 Joerg Ingo Krause |
| Anfänge | 5 Christel Legat |
| Dein Gesicht | 6 Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| TRIALOG..... | 7 Joerg Ingo Krause |
| Abendgesellschaft | 8 Christel Legat |
| fahr lässige Erotik..... | 8 Christel Legat |
| nächtens..... | 8 Christel Legat |
| CROMAGNON | 9 Joerg Ingo Krause |
| Rondo..... | 10 Joerg Ingo Krause |
| Aphrodite | 11 Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Liebesprisma | 12 Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Dein schattenriss | 13 Joerg Ingo Krause |
| L'ombre | 14 Christel Legat |
| Kliff | 15 Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Brief an eine ferne Geliebte | 16 Joerg Ingo Krause |
| Ferne Nähe..... | 17 Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| vielversprechend | 18 Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| innisfree..... | 19 Joerg Ingo Krause |
| Die Reise..... | 20 Christel Legat |
| Gilgamesch..... | 21 Joerg Ingo Krause |
| Psycho-somatisch | 22 Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| münster, april ´84..... | 23 Christel Legat |
| Es war wie erinnern | 24 Joerg Ingo Krause |
| Wendemanöver | 25 Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Herbstwind..... | 26 Joerg Ingo Krause |
| Aufwärts..... | 27 Christel Legat |

© Copyright bei den AutorInnen

Kontakt: Joerg Ingo Krause, Hohe Str. 38, 48249 Dülmen, Tel.: 02594-88538, eMail:
jik.uwgart@t-online.de

Momentaufnahme

JIK

Du und ich

schleichendes Bewusstwerden
unbewusster Annäherung

CL

Wiedererkennen im Spiegel
von Gegenseitigkeit

JIK

Wie weit ist der Rahmen
innerhalb dessen wir uns bewegen

MNO

vor dem Ende momentaner
Übereinstimmung

JIK

Anfänge

wechselrahmengleich ist
dein gesicht wenn in
verschiedenen variationen du
dich bewegst

und ich
dann sprachlos werde vor
allem mir dann worte
langsam wie durch
einen trichter in das
bewusstsein fallen und
sich zusammenschließen
zu langen ketten die
beinahe und doch nicht
endlos sind

und ich nur sehen will
wie sich dein mund
bewegt er lacht und weint
und spöttisch ist und sanft

und deine augen die sich
öffnen und schließen und
sehen

und deine finger wie sie
deine sätze unterstreichen
oder auch manchmal
meine in der luft zerhacken

und ich beginne ganz
langsam aufzustehen
die stuhllehne urmarme
ich ganz schnell und lautlos
und bin weg

Dein Gesicht

du kamst mir entgegen
heute
und ich erschrak

deine Augen:
noch immer blauäugigbraun
unergründlich tief

Lachfältchen:
Wege zu einem schönen See
deine Nase:
schöne Aussicht
vom Bergkamm
hinabfallen erwünscht

dein Mund:
heiße Zone
schöne Lust mit
Wanderdünenlippen

dein Kinn:
Felsvorsprung
zu verheißungsvoller
Tiefe

fremdartige Landschaft
gestern
doch plötzlich
vertraut

TRIALOG

Du redest und
stößt achtlos einen stein
streifst eine handvoll blätter
von einem strauch
pflückst eine blume bevor
sie samen trägt

Bei mir
sagst du
wüßtest du
ich verstünde dich
Bei den anderen
sagst du
wäre das nicht
Sie klagst du
die anderen
täten dir weh
Es sei sagst du
so schön
daß ich dich mag

Du schaust mit
großen augen in
mein schweigen
auf mich
den stein ein
abgerissenes blatt
die blüte in deiner hand

Über uns die wolke
wir ändern ständig
unsere form
Du willst
stets die gleiche bleiben

Und doch es ist
der gleiche wind
der mit uns spielt

Ich schenke dir mein lächeln noch
und lass mich weiter treiben

Abendgesellschaft

verkleinerter
Gesichtskreis wächst

im Schatten wohlüberlegter
Bewusstseinsaufgabe

begegnete dir
einer nur mit Unverständnis

so hättest du geglaubt es
gäbe Heiterkeit

fahr lässige Erotik

ich mache
meine Aussagen -
auf eine zugeknöpfte Art
bin ich doch offen

darum
in Hinblick auf meine
übernächste Unterredung
les ich nur Trivialromane
um ihrer literaturkritischen Analyse
noch einmal standzuhalten

bevor ich meine Zettel nehme
einen letzten Schluck Kaffee
und gehe

nächtens

durchtanzt die gefühle
in goldenen schuhen
mit cinderella

du
könig drosselbart
im gegensatz
zu dir
kann ich auch ohne traumprinz lieben

CROMAGNON

wenn mond rot aufgeht
über dächern
gehe ich zu Dir
lange wege gehe ich

mit leeren händen
voller zärtlichkeit

wenn sonne aufstieg
über dächern
gehe ich von Dir
lange wege gehe ich

mit leeren händen
voller zärtlichkeit

Rondo

Ich liebe deine Kleider
Sie sind sehr schön
Doch am schönsten sind sie
Verstreut in meinem Zimmer

Ich liebe dein Lächeln
Es ist sehr schön
Doch am schönsten ist es
Wenn es in meinem Mund versinkt

Ich liebe deinen Körper
Grazil und schön
Und am schönsten ist er
Wenn ihn meine Hände sehen

Ich liebe deine Stimme
Sie klingt sehr schön
Doch am schönsten klingt sie
Wenn ihr der Atem vergeht

Ich liebe Dich
Du bist sehr schön
Doch am schönsten bist du
 Wenn die Kleider im
 Zimmer verstreut sind
 dein Lächeln in meinem
 Mund versank
 meine Hände die Augen
 ersetzen
 und deiner Stimme
 der Atem vergeht

Ich liebe deine Kleider
Sie sind sehr schön
Doch am schönsten sind sie
Verstreut in meinem Zimmer

Aphrodite

Hinter verschlossener Tür
rutscht mir das Kleid,
in dem ich meine Rolle spielte,
ganz einfach von der Schulter.

Ganz nackt, ganz leicht, ganz frei
beginne ich in dich hinein zu fliegen,
mich loszulassen, zu genießen,
um in dir ganz bei mir zu sein.

Das Hohe Lied der Liebe
hat mit dir wundertiefe Töne;
glockengleiches Du und Ich,
schwingendes, klingendes Glück.

Ganz nackt, ganz leicht, ganz frei
bin ich ich selbst und Göttin
des Augenblicks der Liebe.
Aphrodite
hinter verschlossener Tür.

Liebesprisma

zartblaurosa Blick in Blick
wird rosenrot wenn Haut auf Haut
orangeumschlungenrot wenn Arm um Bein um Arm
und in und ganz und donnerndpurpurrot
mit flammenspitzenhellblitzblauem Weißnichtmehr
und dann dies sonnensatte breite Gelb

und später dann so frisches Grün
und innig lange noch so gelb so satt
und nun
und hier allein
ganz violett

Dein schattenriss

im fenster
umfasst mit
weichem arm
wo unter ruhe
nachhall schwingt

Dein blick
durch dunkel
erreicht mich
tiefer
als ein wort

Hinter glas
quietschen
bremsen zug
hält schnelle füße
klappern heim

STILLE

Nacht
setzt fort den
traum bis schlaf
beginnt

Ein falter im
garten schiebt
mauer und wolke
beiseit

L'ombre

Ich reiche nur die
Fingerspitzen zum
Gruß treffe die
Hand des

Lachenden Hotelpagen
Millimetergenau
Auf die
Gefühlsknotenpunkte die

Italienischen Schuhe vor dem
Französischen Bett
Erinnern an Angelhaken beinahe

Unbeteiligt betrachte
Ich mein
Nachher einen Sommer lang
Im Schatten einer Sonnenuhr

Kliff

Näher zum Rand zieht es mich
das Meer zu sehen
Nervenkitzel der Blick hinab
Freiheit der Blick in die Ferne

Der Wind haucht Glück
zunächst
und spielt mit meinem Haar
will sanft zum Fliegen überreden
dann plötzlich bläst er Furcht
zerrt ungeduldig
lässt mich schwanken
um wieder sanft zu werden

Ich suche Schutz am Rand der Klippe
in einer Mulde
bröckliges Gestein
mutig gesäumt von Pflanzen
biete Widerstand der Furcht
wie Gras und Blumen dem Wind
am Rande der Klippe

Ein Schimmer von Sonne
auf dem Meer
Wildes Glück im Herzen
mit dir
am Abgrund
dem Himmel so nah

Brief an eine ferne Geliebte

Es ist Herbst
geworden hier

Die Nacht macht
weiße Dächer

Und im Vollmond
tanzen Staubfeen
durch mein Zimmer

Sie lachen und
kichern
und wirbeln wild
um mich herum

Und ich wische sie auf

doch sie kommen

bei Vollmond
ich weiß nicht
warum

Dann leg ich mich hin
und sehe Gesichter
auch Deines
Es lächelt
ganz offen und lieb
und dann schlaf ich ein

weg
fort
wieder
immer wieder

Ferne Nähe

Der herzs Schlag
übt verrat
und übers herz
zieh ich ganz fest
gewebe
blickdicht
bis das auge schmerzt
das herz sich krampft
und ich die fessel löse

Sogleich benutzt das herz das auge
und auf geheime morseblicke
empfängt es
bruchstückhafte sehnsuchtsantwort
und im moment der dunkelheit
flüchtiger minuten
gesteht es heftig
angst vor zuviel zuwenig
bis es auf schmerz sich reimt
und fast zerspringt

Schnell leg ich es in ketten
und spiele wie zuvor
im Neonlicht
mit allen argusaugen
lachend unbekümmertheit

der herzs Schlag
übt verrat
verrät
wie nah das scheinbar Ferne

vielversprechend

in deiner Nähe
bedeuten Worte eine Neuung

du mein tomatenblaues Stiefblümchen

in deiner Nähe
spreche ich beim Reden nicht
und möchte nur
die Ohren um die Nacht mir schlagen
ziehst du dir obendrunter
ganz ohne schames falschgefühl
etwas zum Ausziehen an

du mein tomatenblaues Stiefblümchen

verglückt bei so viel blasser Haut
vergesse ich beiferne
die Sanduhr tickt unänderlich
auch in deiner Nähe
und unberuhigt bitte ich
mein ein und o
puste doch die Zeit aus

innisfree¹

Ich will jetzt aufsteh'n
und geh'n
auf meine insel
sonnenschein

will die augen schließen
zum sehen und reden
mit mir ganz allein
den lächelnden mund
verschließen auf daß mich
niemand hört
inmitten des lebens genießen
noch bin ich unzerstört

wenn auch die
drachenreiter schaffen
in ihrem tatendrang
bleibt doch
ich lebe so
sehe ich weiter
gehe verworrenen
weg entlang

¹ nach W. B. Yeats; The lake isle of innisfree

Die Reise

nicht
nach rechts wenden
die Augen nach links
überall Fernes nur
Horizont

fremd
grelles Licht vom Meer
den Erinnerungen an
Krokuswärme

Spät
der Sommer
dies Jahr

Niemand fragte
wohin?
auch ich nicht
Ein Windkanal diese
Zeit

verschlossen
bleibt der Süden
mir weiter
südwärts

Gilgamesch

weit ging ich
über steppe durch wald
über nebligen berg
wo pfad nicht ist
kreuzte meere
ohne boot

vor viele mauern kam ich
ugarak und ninive
und wartete auf dich
als fremder
nicht willkommen

ich sah sie fallen
sand des vergessens
über schutt und
asche wehen

weiter ging ich
durch der zeiten felder
hin zu städten
die noch niemand kennt

überall suchte ich
dich
an mauern
vor toren die verschlossen

jetzt da du
mit sanften händen
meine narben salbst
weiß ich
dass du nicht warst
was ich suchte

Psycho-somatisch

Eigentlich
glücklich
als Mutter
und Frau

Bilderbuchleben
dass weiß sie genau

Gesund Gottseidank
die Familie und sie

Doch manchmal
da schleicht sich
ein Wunsch irgendwie
in den Kopf
nach Migräne

münster, april ´84

erwachendes gespräch – stimmlos

die uferbäume – du
schwingst zukunftsillusionen
an weidenzweigen über den see

ihre bahn ist der
spiegel des schwanenfluges

der plötzlich endet im schatten
der brücke – trotzdem

weitergleitet – es ist nichts geschehen

am anderen ufer
wartet
ein flüchtiger

gedanke auf
die leihgabe des
gegenüber

nebeneinander vorübergehend
ineinander verwoben

im schatten der brücke

Es war wie erinnern

an ein Gefühl
Jahrzehnte zurück

Es war wie erinnern
– an eine die ich kannte –
der fast schüchterne Blick

Es war wie erinnern
Diese Stimme
so sanft

Es war wie erinnern
Das Fließen von Lächeln
durch Schulter, Arm, Hand

Ist es erinnern
das einen Narren macht
aus einem alten Mann?

Wendemanöver

Gelitten
gewünscht
geseht
geliebt
Angst
für und wider
Verrat verraten
und verkauft

Gegenwart weckt Übelkeit

Ein Hoffnungsfetzen bleibt
zerfleddert vom täglichen Sturm der Realität
gepeitscht vom feigen Regen der Mutlosigkeit
getrocknet vom Selbstmitleid des Vergänglichen
geplättet vom heißen Eisen vielfältiger Ausreden
flutternd im sanften Wind möglicher Zukunft

Wolfsworte im Satz aus Schafspelz
zerreißen dies Fähnchen
werfen hoffnungsvolle Ängste
der Lächerlichkeit zum Fraß vor

Wendemanöver in Sachen Liebe
Schlußundausundendzeitgedicht
ein hoffnungsloser Fall
für zwei

Herbstwind

hintern Fenster
graue Wolken

Im sommer noch
gingen wir
den mond zu sehen
wie er zum bad
ins wasser steigt
mit händen voller
zärtlichkeit

Herbstwind
hintern Fenster
Das Feuer erlosch
Im Traum tanzen
Gespenster

Aufwärts

beginnen sich
Nebel zu lichten
nehmen Lautlosigkeit mit

Zwei werfen
Handküsse
über den See

Eben diese
bewegen sich in Richtung
Mittelpunkt
von hier und dort
hinein voll Ungeduld
in einen magischen Zirkel
bis auf den Grund

Überschwemmung der Ufer – Regen